

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 fr. (einschließlich 3 fr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 fr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitest am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Zeile über deren Raum 3 fr.

N^o 24.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Samstag, den 28. Februar 1874.

Amtliche Bekanntmachungen.

Königliches Landwehrbezirkskommando Ludwigsburg.

Bekanntmachung.

für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, betr. die Frühjahrs-Control-Versammlungen pro. 1874.

Die Frühjahrscontrolversammlungen im Bezirk der 4ten Compagnie (Oberamt Waiblingen) 4ten Bataillons 4ten Württembergischen Landwehrregiments No. 121 finden in nachstehender Weise statt:

Am Donnerstag den 12. März 1874,

Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhaus zu Waiblingen:

für die Mannschaften der Stadt Waiblingen, sowie für diejenigen der Ortschaften:

Hegnach, Redarrens, Hochberg, Hohenader, Hochdorf, Neustadt, Großheppach, Kleinheppach, Endersbach, Strümpfelbach, Beinstein, Bittensfeld und Korb.

Am Freitag den 13. März 1874

Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus zu Winnenden:

für die Mannschaften der Stadt Winnenden, sowie für diejenigen der Ortschaften:

Buch, Baach, Birkmannsweiler, Bräuningsweiler, Breznader, Bärz, Hanweiler, Herdtmannsweiler, Höfen, Leutenbach, Neimersbach, Debernhardt, Deschelbromm, Oppelsbohm, Reichenbach, Rettersburg, Schwaibheim und Steinach.

Sämmtliche im Oberamtsbezirk sich aufhaltende Reservisten der Jahrgänge 1873 bis 1867 incl., sowie die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten und zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Soldaten des deutschen Reichsheeres (incl. Baiern) erhalten hiedurch Befehl, sich pünktlichst zur festgesetzten Stunde einzufinden und ihre Militärpässe zur Stelle zu bringen.

Die Mannschaften werden auf Punkt 11. der dem Militärpaß vorgebrachten Bestimmungen hingewiesen.

Die Herren Ortsvorsteher wollen Vorstehendes in den Gemeinden sofort zur Kenntniß der Beteiligten bringen.

Ludwigsburg, den 27. Februar 1874.

Der Oberst z. D. und Bezirkskommandeur

Sonntag.

Waiblingen.

Bergebung von Maurerarbeiten.

Die Straße in der untern Stadt gegen den Beinsteiner Thurm muß aufgefüllt werden, und ist in Folge dessen eine 35 Meter lange Dohle anzulegen. Der Kostenvoranschlag über letztere beträgt 297 fl. 13 fr.

Diese Arbeit wird im Submissionswege vergeben und werden daher Uebernahtlustige eingeladen ihre Offerte binnen 10 Tagen der Stadtpflege schriftlich, versiegelt, den Abstreich in Procenten ausgedrückt und mit der Aufschrift: „Angebot auf die Dohlenarbeit in der untern Stadt“ versehen, zu übergeben.

Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen können auf dem Rathhaus eingesehen werden.

Den 26. Februar 1874.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bekanntmachung

wegen des Zehnteinzugs.

Diejenigen, welche den Zehnten immer noch nicht bezahlt haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach Beschluß des Gemeinderaths, von heute, solchen, welche am 1. April d. J. noch im Rückstande sind, ein

Revier Schorndorf.

Brennholz-Verkauf.

Mittwoch und Donnerstag den 11. und 12. März aus Röden: Km.



14 eichene Scheiter,
79 dto. Prügel und
Anbruch, 491 bu-
chene Scheiter,

234 dto. Prügel,
49 Birken und

Orlen, 180 Anbruch, 180 Anbruch,
180 eichene, 5130 buchene, 110 er-
lene, 3800 gemischte Bellen.

Se um 9 Uhr im Schlag.

R. Forstamt Schorndorf
Fischbach.

Privat-Anzeigen

Müller Ackerle

von Bittensfeld widerruft, was er am 12. Februar in der Sonne daselbst über Friedrich Kleinknecht sagte.

ganzer Jahreszins zu 5% aufzurechnen ist, ohne daß dadurch weitere Borgfrist gewährt wird.

Unter diesen Umständen werden die Restanten in ihrem eigenen Interesse hiemit aufgefordert nunmehr ohne längeren Verzug Zahlung zu leisten.

Den 26. Februar 1874.

Stadtschultheißenamt.

H o h e n g e h r e n

Am 2. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

wird im Gemeindevald Eidscholz an der Straße nach Eßlingen gegen baare Bezahlung verkauft:

4 Eichen	mit	7,54	Festmeter,
3 Ahorn	"	1,50	"
1 Eiche	"	0,31	"
40 Buchen	"	13,10	"
10 Birken	"	3,19	"
11 Erlen	"	7,07	"
6 Aspen	"	2,38	"

Hohengehren, am 24. Februar 1874.

Schultheißenamt
Geißelbrecht.

Waiblingen.

Fahrrad-Auktion.



In der Behausung des Caspar Böhringer am Röhthweg dahier, wird nächsten

Montag den 2. März
von Morgens 8 Uhr an

gegen baare Bezahlung nachstehende Fahrräder durch Auktion verkauft:

Frauenkleider, Leibweißzeug, Bettgewand, Schreinwert, ein starkes Handwägel, ein Schubkarren, circa 3 Säcke Kartoffel und allerlei Hausrath, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Waiblingen.

Verakkordirung v. Bauarbeiten.

Unterzeichneter hat im Wege der schriftlichen Submission zu vergeben: Die Maurer-, Steinhauer-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Flaschner- und Schmiedarbeit zu einem 46' langen und 35' breiten 2 1/2 stockigem Wohnhaus.

Plan und Kostenvoranschlag ist im Hause zur Einsicht aufgelegt. Auftragende sollen ihre Offerte schriftlich versiegelt bis

Montag den 2. März d. J.

Abends 6 Uhr

eingereicht haben, zu welcher Zeit die Eröffnung stattfindet.

Zimmermeister Thurner.

Die Stuttgarter Möbel- und Parquetboden-Fabrik

Untere Neckar-, Mes-, Werder- u. Cannstatter Straße, empfiehlt ihr

reichhalt. Lager completer Ameublements vom gewöhnl. Bedarfe bis zu den feinsten Einrichtungen zu den billigsten und festen Preisen.

Besondere Bestellungen werden nach Angabe oder Zeichnung angefertigt

Specialität

Specielles Etablissement

in

für

Kasten-, Polster- u. Fantasie-Möbeln in jedem Holz-Parquetboden-Fabrikation von der einfachsten bis zur reichsten Sorte.

H. 7954.

Permanente Musterzimmerausstellung

Untere Neckar- & Messtraße (Haltestelle der Pferdebahn.)

Erig Gnamn

von Hohenacker widerruft, was er am 16. Februar im Döfen daselbst über die Döfenwirthin Linsenmaier sagte.

Jakob Gschwind

von Rettersburg erklärt öffentlich, daß er dem Michael König von da, etwas Unrechtes nicht nachsagen könne.

Waiblingen.

Ein kleines

Logis

hat sogleich oder bis Georgii zu vermieten.

J. Reichle, Schreiner.

Waiblingen.

Zu vermieten bis Georgii:
Eine freundliche

Wohnung

bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche, Keller und Holzplatz.

Das Nähere bei der Redaktion.

Waiblingen.

Nach Urach

besorgt Garn zum verweben und übernimmt Gegenstände aller Art zum bleichen.



G. Kauffmann, jun.

Waiblingen.

Bier gute, alte

Fenster

hat zu verkaufen

Jakob Pfander d. U.

Winterbach.

Der Unterzeichnete hat einen



Wagen



samt Pferd & Geschirr zu verkaufen.

Auch können dieselben auf dem Backnanger Markt am 3. März gekauft werden.

Andreas Dilger.

Turnverein



Waiblingen

Heute Abend bei Buhl.

Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht, da Mitglied Buhl von hier abreist.

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt sich im

Einkauf

von

Zumpen, Weiner, Papier, Zinn, Messing, Kupfer, Schweins- und Rosshaare, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.
S. Schmoltinger.

Waiblingen.

Mädchen-Gesuch.

Einige solide
fleißige Mädchen,
finden bei leichter Arbeit, und guter
Bezahlung das ganze Jahr Beschäf-
tigung bei

C. Bissl & Comp.
neben der Post

Ein sechsoktaviges gut erhaltenes

Clavier

mit lederner Decke und Handleiter,
ist um den Preis von 80 fl. zu ver-
kaufen im Hause des Herrn Seifen-
fabrikant Schäfer in Winnenden.

Korb.

Unterzeichneter hat ein bereits noch
neues, englisches

Geschirr

sowie ein paar

Inbrugeschirre

billig zu verkaufen.

Joh. Mauch, Sattler.

Waiblingen.

Geld auszuleihen.**800 fl.**

können gegen genügende
Pfandversicherung sogleich ausgeliehen
werden.

Auskunft ertheilt die Redaktion.

Waiblingen.

Im Auftrag meiner Schwieger-
mutter habe ich 1 Viertel 20 Ath.

Wiese

im obern Ring zu verkaufen.

Liebhaber sind bis nächsten Mon-
tag Abend in mein Haus freundlich
eingeladen

G. Fritz, Metzger.

Waiblingen.

Heckerverkauf.

2 1/2 Viertel Acker an der alten Winnen-
der Straße mit ewigem Klee
neben Metzger Unger.

2 Viertel im Felsenberg neben
Dreher Pfänder werden

Montag den 2. März

Abends 6 Uhr

im Hause des Metzger Unger verkauft.

Waiblingen.

Einen halben Morgen

Acker

auf einige Jahre hat zu verpachten.
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, 2/
Morgen

Acker und Garten

in der Frohnaderstraße neben Daniel
Dieterle zu verpachten.

Liebhhaber sind auf nächsten

Montag den 2. März

Nachmittags 1/2 1 Uhr,

auf den Platz freundlich eingeladen.

Carl Bauder.

Waiblingen.

Diejenigen Bürger wo von Güterbe-
förderer Kauffmann, wie auch von Friedr.
Merz

Malzkeimen

bestellt haben, möchten solche am Montag
bei Friedr. Merz abholen.

Waiblingen.

Mein

Logis

im obern Stod habe ich bis Georgii zu
vermieten.

F. Bloß, Flaschner.

Waiblingen.

Ein Quantum

Heu und Oehmd

liegt zum Verkauf in Nr. 360 der
oberen Vorstadt.

Waiblingen.

Für Schuhmacher

habe ich ein großes Sortiment
Pariserstifte, Sohlnägel
und Absatznägel,
Schwielen jeder Art,
Stiefeleisen u. s. w.
eingethan, und bin ich in der Lage,
die billigsten Preise in diesen Arti-
keln zu machen, gebe dieselben aber
selbstverständlich nur paquettweise ab.

A. Maefner.

Waiblingen.

Erste und zweite Lieferung von

C. Theurer's**Predigtbuch**

ist a 18 fr. zu haben bei

Jmm. Scheffel.

Waiblingen.

Aufträglich habe ich 1/3 Morgen
3,1 Ruthen

Acker

mit hohem Klee angeblümt in der
Wasserstube und circa 1 Viertel
Acker im Kofstohl zu verkaufen.

Die Liebhaber wollen zu mir ins
Haus kommen.

Wunde und Hebarzt
Schallennüller.

Waiblingen.

Ungefähr einen halben Morgen

Acker

in die Brach kommend sucht zu kaufen
oder zu pachten.

Wer? sagt die Redaktion.

**Epileptische
Krämpfe**

(Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie
Doctor D. Killisch, Berlin,
Luisenstraße 45.

Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Missionsfest.

Am letzten Matthiasfeiertag, wurde das Bezirksmissions-
fest hier abgehalten. Es wurde eröffnet durch ein Gebet von
Herrn Dekan, der auch den Rechenschaftsbericht vortrug.
Nach diesem betrug die Kirchengelder beim letzten Missionsfest
80 fl., bei Missionsstunden 81 fl. der Erlös von Missionsarbei-
ten des Frauenvereins 87 fl.; rechnet man dazu das Ergebnis
der Halbbahnkollekte, die Opfer der Gemeinschaft, der verschie-
denen Schulen u. s. w. so ergibt sich für die Oberamtsstadt
742 fl. 8 fr. Auswärtige Beiträge waren es 597 fl. 42 fr.
zusammen 1339 fl. 50 fr. „Wenig!“ ruft der Berichtstatter
aus. „Aber der Herr kann auch das Wenige segnen und erwählt
das Klein!“ und forderte die Anwesenden auf, daß sie nach dem
Vorgang des Herrn, der (Ps. 28) seine Vater bitte, daß es
ihm die Heiden zum Erbe gebe, sich auch das Werk der Mission
sollen angelegen sein lassen, und ersuchte Gottes reichen Segen
für die Arbeit Aller, welche an diesem Werk sich theilnehmen bei

uns dabei und draußen in der Heidenwelt damit Gottes Name
bei uns geheiligt werde und sein Reich immer völliger komme.

Nun trat Herr Missionar Mad aus Schorndorf auf und
widerlegte den Vorwurf den man der Mission schon gemacht habe,
daß sie nicht leiste, was man von ihr erwarte, durch Mittheilungen
aus seiner eigenen Erfahrung während eines 15jährigen Aufenthalts
und Wirkens in Indien, auf den Stationen Mangalur, Udape-
und Multli. Als er im Jahr 58 dahingekommen, habe die Chri-
stengemeinde in Mangalur nur 480 Seelen betragen, jetzt mehr
als 1000, an die Stelle des unscheinbaren, kleinen Bettaals, in
dem ein Tischchen die Stelle des Altars vertrete und die Zuhö-
rer auf Matten auf dem Boden gesessen, weil es an Stühlen fehlte,
sei eine so ansehnliche Kirche getreten, „die Friedenskirche“, die
so geräumig, wie die hiesige äußere Kirche, die auf dem Bal-
watha-Hügel gelegen, weithin sichtbar sei, im Innern mit einem
großen Harmonium versehen, mit Altar, ansehnlicher Kanzel
und bequemen Sitzen. Beim Gottesdienst werden nicht bloß
Choräle, sondern auch andere religiöse Gesänge von einem vier-

Rimmigen Chor aufgeführt. Und Redner wünschte, daß die Anwesenden einem Gottesdienst, einer Missionsfeier, einer Missionsstunde in Mangalar anwohnen könnten, und die Begierde, womit das Wort Gottes gehört werde, wahrnehmen und die Anacht mitempfinden könnten, womit da gebetet werde, nicht bloß von den weißen Missionären, sondern auch von Laien, von eingebornen Gemeindegliedern. Uebergehend zu den Schulen, bemerkte der Missionar, daß es in den Schulen, deren es mehrere gebe, höhere und niedere, eine Elementarschule, eine Mittelschule, und eine Katechistenschule, zur Heranbildung eingebornen Missionare und Lehrer, daß es da nicht sowohl an Schülern fehle, als an Lehrkräften und habe die Einrichtung einer Mädchenerziehungsanstalt aus diesem Grund vorerst noch hinausgeschoben werden müssen. Auch die Ausdehnung, welche der Buchhandel in den letzten 15 Jahren in Mangalar gewonnen, sei erstaunlich; zur Zeit seiner Ankunft daselbst seien zwar in einem kleinen Kaufladen neben andern Artikeln auch Bibeln und Tractate zu haben gewesen, aber jetzt habe die Mission in Mangalar eine große Buchhandlung, in der man sich in einen Buchladen in Stuttgart gesetzt glaube und in der Bibeln, Testamente und Tractate in 6 Sprachen, in Englisch, Kanarisch, Malayisch u. s. w. an Christen und Heiden verkauft werden, die alle eben daselbst in einer nach europäischer Manier eingerichteter Druckerei gedruckt worden. Auch andere Anstalten besitze die Mission daselbst, eine Weberei, eine Schlosserei und Ziegelei. Zuletzt sei er, Missionar Mac, übrigens auf der Station Maliki thätig gewesen, weil die Missionare in Mangalar wiederholt Aufforderungen erhalten hätten, da und dorthin zu kommen, wo Uebertritte von Heiden zum Christenthum stattfinden wollen, und haben die Missionäre in solchem Fall Eile, dem Ruf zu folgen, weil es darauf ankam, den sich Anmelbenden den Uebertritt zu erleichtern, weil sie von ihren Angehörigen angefeindet und benachtheiligt werden. Das Alles sei ein Beweis, daß die Mission etwas ausrichte, daß ihre Arbeit nicht vergeblich sei, sondern eine Frucht schafft.

Der dritte Redner, H. Hofacker, Sekretär der evangelischen Gesellschaft in Stuttgart und Reiseprediger für innere Mission, sprach über Luc. 17, 17, knüpfte den alten Nachwächterruf an: Keun undankbar blieben sind, Fleuch den Undank Menschen kind! und erinnert an die großen geistlichen Wohlthaten, deren wir uns erfreuen, die aber so wenig geschätzt werden und erzählte als Beleg dafür einige beschämende und ermunternde Beispiele, u. a. folgende. Zur Zeit der französischen Revolution sei eine Emigrantin in Deutschland zu einem Friseur gekommen, der ihre Haare bewunderte. Sie fragte, was sie werth seien? Er antwortete: 80 Frks. da ließ sie dieselbe abschneiden, nahm die 80 Frks. gab sie den Armen und in den Spital. In Stuttgart habe ein Stadtmissionar unlängst einige Steinhauer, welche er fluchen gehört, einen Tractat angeboten: „Des Fluchers Gebet“, und habe ihnen ins Gewissen geredet, das Fluchen sei eine Sünde, es bringe sie in die Hölle. „Was Sünde! was Himmel und Hölle!“ habe Einer der Steinhauer erwidert, das Fluchen können wir nicht lassen, das gehört zum Handwerk. Und wann ich sterbe, dann nehme ich ein Retourbillet mit, daß ich gleich wieder umkehren kann, wann es mir dort nicht gefällt. Der Stadtmissionar ließ sich aber durch solche Spöttereien nicht abschrecken, sondern drang in die jungen Männer, den Tractat nur einmal zu lesen, da ging Jener auf die Seite, sah hinein, brachte ihn dann wieder und sagte: das sei schon recht, was in dem Büchlein steht, so sollte man sein, er habe es auch seiner Mutter versprochen und vor Paris Gott aufs Neue gelobt; aber zu der Umgebung anderer sei er wieder in den alten Fehler gesunken. Nach einigen Wochen besuchte der Stadtmissionar die Arbeiter wieder, da sagte ihm der Steinhauer: sie haben einen Verein gegründet, und müsse jeder, so oft er fluche, 2 Kreuzer bezahlen. Bis jetzt haben sie 1 fl. 48 kr. zusammengebracht Sie hatten das Geld zu einem Frühstück verwendet, er aber der Missionar, hätte vielleicht eine bessere Verwendung gemußt. Dieser aber wünscht, daß sie bald gar keine solche Strafe mehr zah-

len müssen! Nach einiger Zeit verließen sie Stuttgart, aber nicht ohne zuvor noch den Stadtmissionar aufzusuchen und ihm zu danken, daß er zu ihnen gekommen, während sich sonst niemand um sie bekümmert hätte, daß er sie auf ihre Sünde aufmerksam gemacht und den Entschluß in ihnen erweckt hätte, ein neues Leben anzufangen.

Die Schlußrede und Gebet hielt Pfarrer Blumhardt aus Boll in seiner bekannten kraftvollen Weise über (Offenb. 7, 9). Man muß sich wundern, wenn man da lese von einer großen Schaar, die niemand zählen könne und die vor dem Throne Gottes stehe, und wenn man damit die Wirklichkeit vergleiche, wotroß vielen Predigers und Unterrichtens bei Jung und Alt im Wort Gottes dieses doch so wenig auszurichten scheint. Aber man dürfe nicht austheilen nach dem, was vor Augen ist; auch in verdorbenen Gemüthern glimmt oft ein Funken, der durchs Wort Gottes angefaßt worden. Wie bei jenem Steinhauer die Ermahnung seiner Mutter nachwirkte, so drängt das Wort Gottes in die Herzen der Menschen und haftet darin und wenn der rechte Zeitpunkt gekommen, bläst der Geist Gottes darin und faßt der Funken zu einer Flamme an, die keine Macht der Finsterniß mehr auslöschen kann. Darum soll ein Jedes darauf bedacht sein, solche Lichtfunken und guten Samen in die Herzen Anderer auszustreuen, damit sie der Sünde, dem Teufel und der Hölle, entrisen und gerettet werden für das Himmelreich. Ja möchten recht viele, möchten auch wir begriffen sein unter der Zahl derer, die vor dem Throne Gottes, stehen, mit Siegespalmen in den Händen und jauchzen: Heil sei dem der auf dem Throne sitzt, unserem Gotte dem Lamm!

Tages-Neuigkeiten.

Am Freitag hatte eine junge Dame den um 12 Uhr Mittags vom Lehrter Bahnhofe in Berlin abgehenden Berlin-Röbener Expresszug mit einem Billet zur Reise nach Spandau bestiegen und in einem Coupe erster Klasse allein Platz genommen. Als der betreffende Schaffner bei der Ankunft in Spandau die Thür jenes Coupes öffnete, um die Reisende aussteigen zu lassen, bot sich ihm ein schaudervoller Anblick, denn die Dame hatte sich unterwegs mit einem Revolver in den Mund geschossen, mit zerschmettertem Haupte lag sie als Leiche auf dem Polster, die Schußwaffe noch mit der rechten Hand umklammert haltend. Wie die Bürg. Z. erfährt, war die Selbstmörderin eine Kellnerin, Namens Selma S., welche in größeren Etablissements Berlins servierte. Die Ursache des Selbstmordes soll Liebesgram sein.

× Wie wir aus Stuttgarter Berichten ersehen, hat Ihre Majestät die Königin Olga die Stuttgarter Möbel- und Parquetboden-Fabrik (Nedarstraße) mit Ihrem Besuche beehrt und verschiedene manchhafte Bestellungen gemacht. In der That bietet diese Fabrik so viel des wirklich Ausgezeichneten und Praktischen, daß Jeder, welcher die langen Reihen der Säle durchwandert — woselbst vom bescheidensten Mobiliar bis zum reichsten Salon, für jede Börse entsprechende Einrichtungen aufgestellt sind — den Schauplatz bestiegt und mit dem Eindruck verlassen wird, daß die Stuttgarter Möbel- und Parquetbodenfabrik was Eleganz, Solidität und Preiswürdigkeit anbelangt, den größten Etablissements Europas in diesem Genre würdig zur Seite gestellt werden kann.

Berlin, 25. Febr. Reichstags-Sitzung.) Auf der Tagesordnung steht die Berathung über das Protokoll der Commission für die Vorbereitungen zur Erbauung eines Reichstagsgebäudes. Von den fünf vorliegenden Anträgen betr. die Wahl eines Bauplatzes wird der Antrag Reichenspergers, in welchem der Platz hinter dem jetzigen provisorischen Reichstagsgebäude in Vorschlag gebracht wird, mit 130 gegen 120 Stimmen angenommen. Ein Zusatzantrag von Dunstak, sieben Delegirte zu ernennen, welche mit dem Präsidenten und Sachverständigen den Bauplan und den Kostenanschlag feststellen sollen, wird bei Namensaufruf mit 112 gegen 110 Stimmen genehmigt.